

Der Schulfreund mit der kalten Schnauze

In Neubiberg lernen Zweitklässler den angemessenen Umgang mit Hunden – in Theorie und Praxis

Von Jürgen Wolfram

Neubiberg - Auf den ersten Blick wirkt in der Turnhalle der Volksschule Neubiberg alles wie Ringelpiez mit Anfassern. Doch dann kommt der Labrador „Bailey“ ins Spiel, und schlagartig wird klar: Heute erleben die Schulkinder eine völlig neue Art des Unterrichts. Auf dem Lehrplan steht der angemessene Umgang mit Hunden – ein innovatives, vom Bayerischen Kultusministerium wärmstens empfohlenes Sicherheitstraining. Am Ende wird die Pädagogin und Hundeführerin Christine Koller neidvoll konstataren: „Die Jungen und Mädchen nehmen mehr Rücksicht auf den Hund als auf ihre Lehrerin.“ Dennoch müssen die Sieben- und Achtjährigen erst einmal lernen, wie so ein Vierbeiner tickt. Zu diesem Zweck wird den leib- und lebhaften Begegnungen eine Theoriestunde vorgeschaltet. Als Anschauungsmaterial dient dabei ein Stofftier. Wenn dann klar ist, dass ein Labrador oder Schäferhundmischling eben kein Spielzeug ist, sondern ein Wesen mit ganz eigenen Verhaltensweisen, folgt der Praxistest.

Bei der Neubiberger Premiere des Schulungsprogramms „Kind und Hund“ machen nacheinander drei zweite Klassen mit. Konzentrierter und faszinierter

Vor dem Streicheln immer den Besitzer um Erlaubnis fragen.

hat man Schüler dieses Alters selten bei der Sache gesehen. Die Tierpsychologin und Veterinärmedizinerin Hildegard Jung – sie entwickelte das Sicherheitstraining – hat nicht die geringste Mühe, das Geschehen in der Turnhalle unter Kontrolle zu halten. Artig befolgen die Kinder alle Anweisungen Jungs und ihres Helferteams, brav kommen selbst die größeren Hunde angedackelt.

Nach und nach werden die schlimmsten anzunehmenden Ernstfälle durchgespielt: Plötzlicher Hundebesuch beim Fußballspiel („bloß nicht versuchen, das Leder wegzukicken, sonst wird's für den Fuß gefährlich“) oder überraschende vierbeinige Verstärkung beim Herumtoben („den Baum machen“, also still ste-



Nicht wie Hund und Katz, sondern wie vertraute Freunde miteinander umzugehen lernen Schulkinder und Vierbeiner bei einem neuartigen Sicherheitstraining. Entwickelt hat es Hildegard Jung, hier mit Plüschhund.

Fotos: Schunk

hen). „Wenn Futter zu Boden fällt“, kommentiert als Beobachter Robert Fuchs von der Rettungshundestaffel ergänzend, „darf man nie versuchen, es aufzuheben. Denn der Hund ist sicher schneller.“ So zutraulich wie heute sind die Vierbeiner vermutlich nicht immer. Deshalb: „Nur machen, was auch der Hund will. Wenn er knurrt, ist er schon ziemlich gereizt.“ Und vor dem Streicheln immer den Besitzer um Erlaubnis fragen. Man sieht: Um den Tieren das sprichwörtliche Hundeleben und den Kindern böse Erfahrungen zu ersparen, ist eine stattliche Stofffülle zu bewältigen.

Die Schulen in der Stadt und im Landkreis München kommen aus gutem Grund zunehmend auf den Hund: Kaum irgendwo in Deutschland gibt es mehr Zamperl als hier. Allein in der Stadt München sind rund 30 000 Tiere als steuerpflichtig gemeldet. Für die Zahl schwarz gehaltener Hunde existieren nicht einmal Schätzungen. In Neubiberg sind circa 300 Hunde registriert. Regelmäßig alarmieren Nachrichten von schweren Bissverletzungen die Öffentlichkeit. Die meisten dieser Fälle tragen sich, wie Hildegard Jung weiß, im engeren Familienkreis oder in der Nachbarschaft zu. Die Nachfrage nach den fakultativen Spezialkursen jedenfalls ist bereits größer als das Angebot.

In Neubiberg sind die Kinder nach Einschätzung Hildegard Jungs „aufgeregt wie an Weihnachten“. Dennoch reagiert die siebenjährige Annalena aus der Klasse 2a derart besonnen auf einen antrabenden vierpfötigen Lernpartner, dass sie Gummibärchen bekommt. Sonst sind „Leckerlis“ eher ausgebildeten Schulhunden vorbehalten. Die müssen schon vor ihrem Einsatz, bei einer Prüfung, allerlei aushalten: Wild gestikulierende Hausmeister, aufklappende Regenschirme, Gebrüll zum Beispiel. Erst dann gibt's für Frauchen oder Herrchen den begehrten Schulhundeausweis. Wichtiges Lernziel heute: Die Kinder sollen keine Angst, aber Respekt vor Hunden bekommen. Das dient der Sicherheit, tut aber der ausgeprägten Tierliebe vor allem der Mädchen keinen Abbruch. Susanne Sieben-Pröschel, die Schulleiterin, ist angegan von der „innovativen Unterrichts-idee“. „Da werden die Kinder doch mal richtig für ein Problem sensibilisiert“.